

## Vorbemerkung

„Mögen hätt' ich schon wollen, aber dürfen hab' ich mich nicht getraut.“ So beschrieb der Schriftsteller, Filmmacher und (z.T. böse) Wortakrobat Karl Valentin (d.i. Valentin Ludwig Fey, 1885-1948) seine und wohl auch die Stimmungslage mancher Zeitgenossen. Mit diesem Diktum Valentins lassen sich möglicherweise auch zahlreiche Absagen erklären, die *Convivium* zum diesjährigen Schwerpunktthema erreichten. Dass es nicht vordergründig nur um eine schlichte Verweigerungshaltung geht, analysieren JOACHIMSTHALER / MIKOŁAJCZYK allerdings in ihrem Einleitungsbeitrag. Die überbordende Bürokratie, „post Bologna“ und die Folgen, sprachpolitische Entscheidungen und auch existenzielle Fragen (z.B. die Unterfinanzierung des Hochschulsystems in Polen) spielen eine gravierende Rolle. Dabei ist die Diskussion über die Zukunft des Faches Germanistik keine neue. In den 60er Jahren des 20. Jhd.s verabschiedete man sich in der alten Bundesrepublik von der noch nationalistisch geprägten Germanistik, in den späten 70er und frühen 80er Jahren brach die Lehrerausbildung weg, die der Germanistik einen Boom beschert hatte, und FÖRSTER (1989) stellte die Frage *Wozu noch Germanistik?*<sup>1</sup> In den 90er Jahren dann, worauf FÖLDES in seinem Beitrag eingeht, erlebte das Fach in den sog. MOE-Staaten einen erneuten Aufschwung, der aber nicht darüber hinwegtäuschen konnte, dass die Germanistik weltweit einen Niedergang erlebte (z.B. im anglo-amerikanischen Raum, in den romanischen Ländern, aber auch in Skandinavien). Eines zumindest steht fest: Die Wissenschaft hat sich der Bürokratie ausgeliefert, und dies mit bislang unüberschaubaren Konsequenzen. Eine Bürokratie ist nicht produktiv; sie ist stets damit beschäftigt, sich selbst neu zu erfinden. Und so könnte man erneut Karl Valentin zitieren: „Die Zukunft war früher auch besser.“

*Convivium* hat zu verabschieden und zu begrüßen: Prof. Dr. Maria Kłańska gehörte dem Wissenschaftlichen Beirat in den Jahren 1992-2011 an; sie war von Anfang an dabei. Ihre warmherzige und gleichzeitig kompetente Einstellung wird unvergessen bleiben. Die Nachfolge übernimmt Dr. habil. Katarzyna Jaśtał (Uniwersytet Jagielloński). Zu danken ist weiterhin Prof. Dr. Norbert Oellers, der dem Beirat von 1993-2012 angehörte. Seine kompetenten Kritiken haben maßgeblich zum Erfolg von *Convivium* beigetragen; die für *Convivium* geschriebenen Beiträge und seine Kommentare während der Jahr-

---

<sup>1</sup> JÜRGEN FÖRSTER (ed.) (1989): *Wozu noch Germanistik? Wissenschaft – Beruf – Kulturelle Praxis*. Stuttgart.

*Vorbemerkung*

buchtagungen haben ebenso Welten geöffnet, als auch teilweise für das eine oder andere Schmunzeln gesorgt, an dem es in der bürokratisierten Welt schlichtweg fehlt. Als Nachfolger begrüßen Beirat und Redaktion Prof. Dr. Volker C. Dörr (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf). Dr. Lothar Quinkenstein hat seine Arbeit in der Redaktion beendet (2002-2011); für seine leise, liebenswürdige und stets niveauvolle Mitarbeit sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Als Nachfolgerin ist Dr. Evelyn Schmidt (Uniwersytet Warszawski) zu begrüßen.

Poznań, im August 2012

*Martin Grimberg  
Stefan H. Kaszyński*